

12 Stunden-Tag aus Kindersicht Familien brauchen mehr, nicht weniger Zeit

Die Kinderfreunde kritisieren die Regierung in Punkto 12-Stunden-Tag scharf. „Mit der Verlängerung der Arbeitszeit auf 60 Stunden pro Woche greift die Regierung nicht nur die Rechte, die Gesundheit und die Löhne von ArbeitnehmerInnen an – sie reitet einen massiven Angriff auf das Familienleben von Millionen von ÖsterreicherInnen. Wer 12 Stunden arbeiten muss, hat schlicht und einfach keine Zeit mehr für seine Kinder“, so Christian Oxonitsch, Bundesvorsitzender der Österreichischen Kinderfreunde.

Kinder leiden unter langen Arbeitszeiten der Eltern

„In Salzburg erleben wir in unseren Einrichtungen und in unserem Alltag Kinder, die sich nichts mehr wünschen als mehr Zeit mit den Eltern zu verbringen. Allein ein paar Erlebnisse der letzten Woche reichen für uns aus, um schon jetzt die Work-Life Balance vieler Familienrealitäten zu hinterfragen: Eine Mutter, die uns händeringend anfleht, ihr 5-jähriges Kind in unserer Tagesbetreuung unterzubringen, die eigentlich erst ab 6 ist. Ein kleines Kind (4 Jahre), das im Kindergarten sagt: "Ich wünschte, ich wäre die Ella, dann wäre ich jetzt schon abgeholt.“ Und Luis, 11 Jahre, der mit hängendem Kopf zur Mutter sagt: "kommst du heute wieder später?", sagt Vera Schlager, Landesgeschäftsführerin der Kinderfreunde Salzburg.

Mehr arbeiten, weniger Betreuungsangebote – das passt nur im Weltbild von gestern zusammen

Betrachten wir den 12 Stunden Tag aus der Sicht der Kinder und zwar aus der Sicht jener Kinder, deren Eltern nicht in den Genuss planbarer, bewältigbarer und in einem normalen Ausmaß stattfindender Arbeitszeiten kommen. Wir sprechen, laut Regierung, nur von Ausnahmefällen- doch selbst wenn es sich um Ausnahmen handelt: Wo bleiben die Kinder?! Die Kinderbetreuung wird zu einem massiven Problem werden- es gibt praktisch keine Kinderbetreuungseinrichtungen, die 12 Stunden und länger offen haben. Zudem ist eine Halbierung der Mittel geplant, die Länder und Gemeinden für die Kinderbetreuung bekommen und im Bereich des Ausbaus der Ganztageschule ist der Mittelfluss gestoppt.

Schmidjell: „Flexiblere Arbeitszeiten müssen mit einer Arbeitszeit-Verkürzung einhergehen!“

„Einerseits ermöglicht die Regierung jetzt den 12h-Tag, andererseits kürzt sie massiv im Ausbau der Kinderbetreuung – das ist sehr kurz gedacht, denn wie sollen Familien die Betreuung ihrer Kinder Zukunft organisieren- und vor allem: sollen Kinder dann Gefahr laufen, mindestens 13h in einer Betreuung zu sein?“, fragt Cornelia Schmidjell, Landesvorsitzende der Kinderfreunde Salzburg. „Als Lobby für Kinder und Familien sagen wir laut: Bei diesem Gesetz gibt es eine Gewinnerseite, nämlich

die der Unternehmer. Und es gibt klare Verlierer: Die Kinder, die die Mehr-Arbeitszeit der Eltern in einer Betreuungseinrichtung verbringen müssen- und dann Eltern erleben werden, die abwesend, müde und krank von endlosen Arbeitstagen sein werden- wie vor über 100 Jahren. Eigentlich ist ein jeder solcher Tag einer zu viel – flexible Arbeitszeiten der Eltern hätten mit einer Verkürzung der Gesamtarbeitszeit und mehr Betreuungsangeboten einhergehen müssen. Die Regierung hat uns eine verkappte Arbeitszeit-Verlängerung beschert und streicht gleichzeitig Mittel für das Unterbringen von Kindern!

Kontakt und Infos:

Vera Schlager, Landesgeschäftsführerin der KinderfreundInnen Salzburg , Tel.: 0650 455 488 2